

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jebeimalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. November d. J. Se. Majestät Franz II., König beider Sizilien, zum Obersten-Inhaber des 12. Ulanen-Regiments zu ernennen und allergnädigst anzuordnen geruht, daß dieses Regiment künftig Höchstseiner Namen zu führen habe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Oktober d. J. den k. k. Kämmerer und Legationsrath Ferdinand Grafen von Trauttmansdorff, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzoglich badischen Hofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. Schönbrunn 7. November d. J. an dem Domkapitel zu Diakovar zum Domvikar den Domkantor und Titular-Propst Johann Mastovic, zum Domkantor den Domvikar und Titular-Abt Mathias Michaljevic und zum Domvikar den Cathedral-Archidiacon und Titular-Abt Adam Suklic allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Vertrauens-Kommission für Krain.

Sitzung vom 30. und 31. Oktober.

VII.

Von der Aufsicht des Staates über die Gemeinde.

(Fortsetzung.)

§. 63. „Die Aufsicht über die Gemeinde und deren Wirksamkeit steht zunächst dem k. k. Bezirksamte, dem sie unmittelbar untergeordnet ist, in II.

Instanz der k. k. Landesregierung und in III. Instanz dem k. k. Ministerium des Innern zu.

„In diesem Instanzenzuge sind auch die Beschwerden und Reklusen in Gemeindeangelegenheiten einzubringen und zu erledigen.“

Wurde unverändert angenommen.

§. 64. „Die Aufsicht des Staates über die Gemeinde hat zum Zwecke, daß diese ihrer Bestimmung im natürlichen Wirkungskreise, ohne diesen zu überschreiten, wirklich entspreche und ihre Aufgabe im übertragenen Wirkungskreise ordentlich erfülle.

„Zu diesem Ende kann das k. k. Bezirksamt in alle Gemeindeverhandlungen Einsicht nehmen, den Versammlungen und Beratungen des Gemeindevorstandes durch einen Abgeordneten, welcher, ohne an der Abstimmung Theil zu nehmen, jederzeit das Wort ergreifen darf, beistehen, Aufklärungen und Rechtfertigungen, so wie die Vorlage von Urkunden, Rechnungen und andern Akten abverlangen, den Stand der Kassagebarung und der Geschäftsführung der Gemeinde einer Untersuchung unterziehen, und wenn die Gemeinde ungeachtet an dieselbe ergangener Mahnung oder Erinnerung in der Vernachlässigung oder Verweigerung ihrer Pflichterfüllung oder in der Ausdehnung über ihren Wirkungskreis verharren sollte, die zur Erzielung der gesetzmäßigen Ordnung erforderlichen Maßregeln auf Gefahr und Kosten der Gemeinde treffen.“

Insofern dieser §. sich des Ausdruckes „Untersuchung“ bedient, eine Untersuchung aber einen hierzu vorhandenen rechtlichen Anlaß voraussetzt, während es sich hier zunächst um das Aufsichtsrecht der Staatsverwaltung handelt, zufolge welchem es ihr zusteht, sich von dem Zustande der Geschäftsführung und Kassagebarung jederzeit die entsprechende Uebersetzung zu verschaffen, wurde es für angemessen erachtet, statt dem obigen Ausdrucke die passendere Bezeichnung „Prüfung“ zu substituieren. Was aber die Schlussbestimmung dieses §. betrifft, welche der Staatsverwaltung in dem bezeichneten Falle das Recht einräumt, die zur Erzielung der gesetzmäßigen Ordnung „auf Gefahr und Kosten der Gemeinde“

zu treffen, so wurde in der Erwägung, daß es unbillig wäre, die Gemeinde für die Gemeindevorstellung verantwortlich zu machen, und daß die Verantwortung nach dem allgemeinen Rechtsprinzip nur den Schuldtragenden treffen kann, von der Versammlung beschlossen, den erwähnten Passus dahin abzuändern, daß er „auf Gefahr und Kosten des Schuldtragenden“ zu lauten habe.

§. 65. „Namentlich hat das Bezirksamt in Aufhebung des natürlichen Wirkungskreises der Gemeinde außer der den k. k. Behörden schon bei den vorangehenden einzelnen Bestimmungen dieser Gemeindeordnung speziell eingeräumten Ingerenz das Recht, den Vollzug von Gemeindebeschlüssen zu untersagen, wenn dieselben gegen das Gesetz oder gegen besondere Anordnungen verstoßen, oder wenn es solche für das Interesse der Gemeinde offenbar nachtheilig findet.

„Auch kann das Bezirksamt aus wichtigen Gründen die völlige Auflösung des Gemeindevorstandes und die entsprechenden Maßregeln zur einstweiligen Besorgung der Geschäfte bis zur Wahl des neuen Gemeindevorstandes bei der k. k. Landesregierung in Antrag bringen, welche darüber entscheidet.“

Um einerseits die Autonomie der Gemeinde möglichst zu wahren, welche obnein nicht leicht selbst einen ihrem eigenen Interesse nachtheiligen Beschluß fassen wird, und da andererseits der Gemeindevorstand infolge des §. 51 ohnehin verpflichtet ist, einen solchen Beschluß zu sistiren und zur Kenntniß des Bezirksamtes zu bringen, so hielt es die Versammlung für angezeigt, die Ingerenznahme des Bezirksamtes in einem solchen Falle nicht von Amtswegen, sondern nur über Antrag des Gemeindevorstehers eintreten zu lassen, und daher nach den Worten „oder wenn es solche“ den Beisatz „über Antrag des Gemeindevorstehers“ einzuschalten.

Da ferner jene wichtigen Ursachen, aus welchen der Ausschluß aufgelöst werden kann, nicht allein von der Aufsicht und dem Antrage des Bezirksamtes abhängen, sondern vielmehr dem reiflichen Ermessen der

Feuilleton.

Klagenfurter Briefe.

(Schluß.)

△ Sie haben neulich sich von ihrem Klagenfurter Korrespondenten über die erhebenden Feierlichkeiten berichten lassen, womit die Sekundiz und Dekoration unseres allgemein geliebten und geehrten Jubelpriesters, des Redaktors der „Carinthia“, Hrn. S. M. Mayer, begangen wurde, und ich bin heute in der Lage, eine ähnliche Solennität zu beschreiben, bei welcher die ansehnliche Treue in einem schweren, dem Wohle der Menschheit gewidmeten Verufe von der allerhöchsten Gnade Sr. Maj. des Kaisers belohnt wurde. Man feierte nämlich am 6. und 7. d. M. in dem hiesigen Elisabethinerinnen-Kloster ein höchst seltenes Doppelfest, welches die Jubilierung der Frau Oberin Christina Stecher und der Klosterschwester Frau Rosalia von Teufenbach, die Einkleidung zweier Kandidatinnen, und die Dekoration der Frau Oberin, aus Anlaß ihres Jubiläums, mit dem Verdienstkreuz mit der Krone durch Se. Excellenz unseren Herrn Statthalter, zum Gegenstand hatte. Am 6. fand, unter den üblichen Feierlichkeiten der letztgenannte festliche Akt Statt, wobei Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr von Schloßnitz, unter Anstehung der allerhöchsten Auszeichnung an die verdienstvolle Jubilantin eine sehr herzliche und ergreifende Ansprache richtete, worauf der hochw. Fürstbischof, Dr. Valentin Wierzy, dieselbe beglückwünschte und einige dankende Worte der tiefvergriffenen Frau die Feierlichkeit

beschlossen. — Noch weisevoller, weil einem größeren Kreise von theilnehmenden und andächtigen Zugen zugänglich, war der kirchliche Akt des folgenden Tages, wo die beiden Obgenannten ihre vor 50 Jahren abgelegten Ordens-Gelübde erneuerten und zwei Novizen das Ordenskleid erhielten. Bei dieser Gelegenheit überzeugten wir uns abermals von der wahrhaft seltenen und mächtigen Rednergabe unseres hochw. Herrn Fürstbischofs, dessen von begeisterten Christusglauben durchglühete Worte in das Innerste des wankelmüthigen Menschenherzens drangen, als er die hohe Bedeutung des frommen Berufes, welchem die Einzuleidenden sich für immer zu widmen im Begriffe waren, schilderte und sie nochmals aufforderte, in das weltliche Leben zurückzukehren, wenn sie denselben nicht mit voller Seele und aus einer Ueberzeugung ergriffen hätten. Die glanz- und bedeutungsvollen Zeremonien, womit die katholische Kirche solche Akte verherrlicht, machten neben den salbungsvollen Worten des hochw. Herrn Fürstbischofs, welcher unter zahlreicher Assistenz die heilige Messe zelebrierte, auf die zahlreichen Andächtigen in der freundlichen und festlich prangenden Klosterkirche einen mächtigen, nachhaltigen Eindruck. Eine reiche Mittagstafel im Kloster, welche Se. Excellenz der Herr Statthalter und hochdessen fürstliche Frau Gemahlin mit ihrer Gegenwart beehrten, und wobei nebst dem hochw. Herrn Fürstbischof das Domkapitel, so wie die engeren Freunde des Konventes geladen waren, bildete den Schluß der seltenen Doppelfeier, welche mit begeisterten Toasten auf Se. k. k. Apostolische Majestät, Se. Excellenz den Herrn Statthalter und hochdessen Frau

Gemahlin, den hochw. Herrn Fürstbischof, die Jubilantinnen und die Kandidatinnen endete. Der Ort selbst, wo diese feierlichen Handlungen stattfanden, ist für uns Klagenfurter speziell durch einen erlauchten in der Geschichte Oesterreichs, gefeierten Namen besonders theuer, da die hochwürdigste durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Anna dieses Kloster gestiftet und den größten Theil ihres Lebens in demselben zugebracht hat. Die hohe Frau starb auf ihrer, an das Klostergebäude stoßenden und für sie eigends erbauten Residenz (wo jetzt der hochw. Herr Fürstbischof seinen Sitz hat) und liegt in der Klostergruft beigesetzt. — Das Andenken der frommen und mildthätigen Dame wird von dem Konvent alljährlich am 19. November, dem Tage der hl. Elisabeth, durch eine feierliche Todtenmesse zelebriert.

Wir haben heute den ersten Schnee, welcher sich gleich schuboch breit macht. Er ist aber nicht wie ein anmuthender Weihnachtsgenuß unter, wenn auch kaltem Sonnenlächeln gekommen, sondern wie ein rollender Hauch des Winters, welcher sofort den Belagerungszustand proklamirt. Der Himmel ist grau und neblig, die Alpen können sich kaum in ihren derben Konturen sichtbar machen, — man flüchtet erschreckt an den Ofen, um Leib und Herz zu erwärmen. Das Leben natürlich durch die Berichte über die erhebenden Schiller-Feiern, von denen die Zeitungen aus allen Enden der bewohnten Welt überströmen. Nun, auch wir haben ja unsern Theil dazu beigetragen! — Freuen wir uns dessen und des Geistes, der von Schiller genährt, die österreichischen Herzen durchglüht.

Landesstelle anheimgestellt bleiben müssen, so erbielt der Schulrath dieses S. nachstehende Fassung:

„Aus wichtigen Gründen kann die politische Landesstelle den Gemeindevorstand auslösen; in diesem Falle sind die entsprechenden Maßregeln zur einwilligen Besorgung der Geschäfte bis zur Wahl des neuen Gemeindevorstandes von demselben zu treffen.“

S. 66. „Ebenso ist dem Bezirksamte bezüglich des übertragenen Wirkungsbereiches der Gemeinde namentlich das Recht zu, gegen die Mitglieder der Gemeindevorstellung, sowie gegen die Angestellten der Gemeinde wegen Pflichtverletzungen mit Ordnungsgeldstrafen bis zu 100 fl. und gegen Diener auch mit Arreststrafen bis zu 14 Tagen vorzugehen, nach Umständen aber auch Mitglieder der Gemeindevorstellung ihres Amtes zu entsetzen und überhaupt den übertragenen Wirkungsbereich ganz oder theilweise durch von ihr bestellte Organe versehen zu lassen.“

Zu Berücksichtigung des Umstandes, daß nach den von der Versammlung gefaßten Beschlüssen nicht nur der übertragene, sondern auch der natürliche Wirkungsbereich der Gemeinde solche Angelegenheiten umfaßt, hinsichtlich welchen die Mitglieder, Beamte und Diener der Gemeindevorstellung als öffentliche Organe anzusehen und zu behandeln sind, und daß somit die anschließende Berufung auf den übertragenen Wirkungsbereich in diesem S. nicht passend erscheint, daß ferner die in demselben erwähnten Ordnungsgeldstrafen zu hoch bemessen erachtet wurden, und daß endlich der Entziehung vom Amte oder Dienste nach den hierüber für l. f. Beamte und Diener bestehenden Vorschriften in der Regel die Suspendirung vorauszugehen hat, beschloß die Versammlung dem vorstehenden Paragraphen nachstehende Fassung zu geben:

„Das Bezirksamt kann Mitglieder der Gemeindevorstellung, sowie Beamte und Diener der Gemeindevorstellung wegen Pflichtverletzungen mit Ordnungsgeldstrafen bis zu 20 fl. belegen und gegen Diener Arrest bis zu 6 Tagen verhängen. Treten Gründe ein, aus welchen Mitglieder der Gemeindevorstellung, Beamte oder Diener nach den gesetzlichen Bestimmungen ihres Amtes oder Dienstes zu suspendiren oder zu entsetzen sind, so hat die vorgesetzte Behörde ihr Amt zu handeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenz.

Triest, 18. November.

— Begünstigt vom prachtvollsten Wetter fand gestern das Leichenbegängniß der verewigten Frau Konstantia v. Mayer Statt, die an der Schwelle des 90. Lebensjahres ein schönes, dem Wohlthun und den edelsten Tugenden gewidmetes Leben schloß. In ihr ist eine der besten der hiesigen Frauen von uns gestorben, und die allgemeine Hochachtung, die sie von allen Seiten genoss, betheiligte sich bei ihrem Leichenbegängniß, das zu den durch allgemeine Theilnahme großartigsten gehört, deren wir uns hier erinnern können. Es war aber gerade auch als ob der Himmel selbst das Geleite, das der edlen Verstorbenen folgte, begünstigen und unterstützen wollte, so herrlich und prachtvoll hatte sich das Wetter gestaltet, so warm und strahlend blickte die Sonne herab. — Heute aber bläst unsere liebe Bora wieder aus Erbsenkräften. Im Laufe der Woche hat ihr wildes Wüthen mannigfaches Unheil angerichtet; hat Dächer abgedeckt und Ramine einzestürzt, Bäume abgebrochen, Gasfandelaber umgerissen und auf den zur Stadt führenden Straßen an besonders ausgelegten Punkten Holz- und Kohlenwagen in Menge umgeworfen. Auch auf der See hat sie viel Unglück angerichtet und mancher traurige Bericht ist eingelaufen.

Wie in Venedig, so hat gleichzeitig auch hier die Jode Wurzel gefaßt, einen Schiller-Verein zu gründen, dessen Bestreben dahin gehen soll, Geselligkeit zu fördern und einen Mittelpunkt für die verschiedenen Versuche in deutschem Gesang und Musik zu pflanzen. Wir haben vier schon verschiedene Vereine aufzuzählen und sich wieder auflösen gesehen, von denen dieser die Pflege deutschen Gesanges, ferner die Ausübung der Musik u. s. w. anstrebte; Mangel an hinreichender Theilnahme war gewöhnlich der Grund, der diese an und für sich so löblichen Bestrebungen nicht erstarken ließ. Die Idee, einen Verein zu gründen, der Alles zu vereinen trachtete, was die hüfigen Deutschen erreichen und erstreben können, dürfte daher nicht so unglücklich sein, und nachdem auf diese Weise durch G. sang, Musik und Vorträge, Zeitungen und Bücher, Bälle und Kränzchen für Jedermanns Geschmack gesorgt werden dürfte, könnte wohl leicht die zur Sicherung des Vereins nöthige Theilnahme gefunden werden. Bei dem unglaublich ungeselligen und ungemüthlichen Leben, welches man hier führt, wäre ein solcher Sammelplatz von großem Werthe.

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben zur inneren Ausschmückung der neuen

Pfarrkirche zu Cavado (Bezirk Copodistria) 600 fl. gespendet.

Wien. Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben zur Verteilung an verarmte und arbeitsunfähige Arbeiter und deren Witwen und Waisen am Allerhöchsten Geburtsfeste Ihrer Majestät der Kaiserin und zugleich am h. Weihnachtsabend 105 fl., sowie Tuch und Wäsche an den Gründern dieser Unterstützungsspenden Franz Anton Daninger gnädigst übergeben lassen.

— Ihre kais. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max und die durchl. Frau Erzherzogin Charlotte werden während ihres Aufenthaltes auf der Insel Madeira zu Funchal wohnen, und sind deshalb von Seite des österreichischen Konsulates und den portugiesischen Landesbehörden bereits Vorbereitungen getroffen. Nach dem Programme dürften ihre k. Hoheiten auch die Azoren besuchen und Ausflüge nach den kanarischen Inseln machen.

— Der Gemeinderath der Stadt Wien hat in seiner Sitzung vom 4. v. M. den Beschluß gefaßt, Ihren Excellenzen dem Herrn J. Z. M. Freiherrn von Kempen und dem Herrn J. M. V. Freiherrn v. Benedek das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien zu verleihen.

Deutschland.

Frankfurt, 13. Nov. Nach Eröffnung der Bundestagsitzung vom 12. zeigte der k. k. österreichische Gesandte an, der präsidiende Bevollmächtigte bei der Bundemilitärkommission und Oberkommandant der Frankfurter Garnison, Feldmarschalllieutenant Ritter v. Schmerling, zu einer andern Bestimmung abberufen und der selbigerzeitige Bevollmächtigte bei der gedachten Kommission, Generalmajor Freiherr Rzewsky v. Dobrzhitz, zum präsidienden Bevollmächtigten ernannt, sowie zur Uebernahme des Oberkommandos der hiesigen Bundesstruppen bestimmt worden ist.

Es erfolgte Beschlußnahme über verschiedene Bundesfestungs-Angelegenheiten und sodann Abstimmung über den von mehreren Regierungen in der Sitzung vom 30. v. M. gestellten und von dem Militärausschuß bekräftigten Antrag auf Revision der Bundeskriegsverfassung, demgemäß beschlossen wurde: die Militärkommission zu beauftragen, alsbald die Bundeskriegsverfassung einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen und sich auf den Grund derselben baldmöglichst gutachtlich zu äußern, ob und welche Aenderungen an derselben sie für nöthig erachte, um die entsprechende Verwendung der Wehrkraft des Bundes zu dessen Schutz zu sichern.

Endlich wurde zur Abstimmung über die Anschausträge in der kurbessischen Verfassungsangelegenheit geschritten, in deren Folge sich sämtliche Stimmen obwohl unter Hervorhebung des von den einzelnen Regierungen eingenommenen verschiedenen Standpunktes zu dem Beschlusse vereinigten, diese Angelegenheit an den betreffenden Ausschuss zurückzuweisen, an welchen gleichzeitig die abgegebenen Vota zu gelangen haben.

Italienische Staaten.

Modena, 10. Nov. Der Diktator Farini hat Modena verlassen, um sich nach Bologna zu begeben, wo er die Regierung über die Romagna übernehmen will. Er hat folgende Proklamation an die Romagnolen erlassen:

Mitbürger! Mit vollem Vertrauen in Eure Zuneigung übernehme ich die zeitweilige Gewalt, welche die Vertreter des Volks mir übertragen haben. Die Gewißheit, daß kein Zwiespalt zwischen meinem Gewissen und dem Euren bestehen könne, da wir gemeinsamen Absichten, gemeinschaftliche Zwecke haben, flößt mir Muth ein, und so wird auch unsere Ausdauer eine gemeinschaftliche sein und, wenn es Noth thut, auch die Kühnheit. Das Vertrauen in unser Recht und in die Erfüllung von Italiens Geschieden füllt meine Seele zu jeder Prüfung. Der beste Theil meines Aufsehens verbringt auf Euch selbst, meine Mitbürger, und in der Meinung, die Ihr als ehrliche Männer und als Patrioten hegt: daß ich mit ganzer Seele komme, um Euch nach Kräften zu helfen, die Schwierigkeiten und Gefahren zu besiegen. Vergebens umhüllen unsere Feinde uns in ein Gewebe von Verleumdungen; diese gemeinen Waffen werden an den festen Vorsätzen, der brüderlichen Eintracht, der Disziplin und der bürgerlichen Stärke zerplatzen. Europa weiß, daß Ihr Katholiken seid und der Kirche angehört, wie die Katholiken aller andern Nationen; aber daß Ihr als Italiener auch Eurer Nation angehört, wollt es vertheidigen und zu seiner Wohlfahrt mit der Opferbereitschaft und mit der Liebe von Söhnen beitragen. Diese eelen Orisüle hat Gott selbst in unsere Brust gelegt, sowie in jene von allen anderen Völkern, und keine Regierung darf sich die Hüterin der öffentlichen Moral und der öffentlichen Ordnung nennen, welche die Vaterlandsliebe verdammt, die Ausübung der öffentlichen Tugenden

verhindert und auch die Privattugenden zu ersticken sucht. Ihr wollt nicht mehr, als was alle zivilisirten Völker gewollt und erreicht haben: Gedanken- und Wissenschaftsfreiheit, bürgerliche Gleichheit und die Ausübung der Grundsätze, welche die Grundlage des öffentlichen Rechtes der großen Nation bilden, welche, geführt von ihrem glorreichen Oberhaupte, ihr Blut für uns vergossen hat und uns einladet, unter Viktor Emanuels Banner die Soldaten der italienischen Unabhängigkeit zu sein, um später freie Bürger unseres Vaterlandes zu werden. Europa weiß, daß es Italien den Frieden wiedergewinnen kann, wenn nur Italien den Italienern bleibt; Europa weiß, daß wir bereit sind, die erforderlichen Bürgschaften für die Ruhe zu geben; aber es wagt auch, daß die Völker der Romagna, sowie ihre Langmuthigkeit und Mäßigung sich als fruchtlos erweisen, sich nicht mehr unter das Joch beugen, sondern bloß die Gerechtigkeit und Ehre zur Ruhe ziehen werden.

Gegaben in Modena im Nationalpalast, 9. November 1859.

Farini.

Frankreich.

Paris, 16. Novbr. Der diplomatische Bruch bringt es mit sich, daß, wenn zwei Mächte, die im Kriege mit einander verwickelt waren, nach geschlossenem Frieden die abgebrochenen amtlichen Verbindungen wieder aufnehmen, sie gleichzeitig ihre respektiven Gesandten ernennen, und an einem und demselben Tage diese Ernennung durch ihr offizielles Blatt veröffentlichen. Demzufolge lief gestern aus Wien die telegraphische Meldung hier ein, es habe den Tag zuvor Se. kais. Majestät die Erhebung des Fürsten Richard v. Metternich zum Votschafter am Hof der Tuilerien unterzeichnet, und Fürst Metternich wurde angewiesen, davon dem französischen Cabinet Kenntniß zu geben, auf daß das nämliche seitens des Kaisers der Franzosen erfolge. Nachdem Freiherr v. Bourqueney sich entschlossen hat, von der diplomatischen Laufbahn definitiv sich zurückzuziehen, erwählte L. Napoleon den bisherigen Gesandten in Berlin, Marquis de Montier, zu seinem Votschafter am Wiener Hof.

Nach weiteren Nachrichten von der Euro-Bai haben die Ananiten sich auf ihre Hauptstadt zurückgezogen und bereit sich das französisch-spanische Expeditionskorps zur Ueberwinterung vor. Die Niederlassung zu Saigon befand sich in guter Verfassung. Der Kontreadmiral Page war in Hongkong angekommen und sollte in den ersten Tagen des Octobers das Kommando vom Vizeadmiral Rigault de Genouilly übernehmen, welcher sodann nach Frankreich zurückkehren wollte, um Mitte Dezember in Paris eintreffen zu können.

Großbritannien.

London, 17. Novbr. Der „Globe“ und die „Times“ betrachten Uncompagn's Empfehlung als eine Ernennung, als eine faktische Ausübung der Souveränitätsrechte von Seiten des Königs Viktor Emanuel, gegen welche eine Einsprache schwer denkbar sei.

Spanien.

Madrid, 10. Nov. Die „Correspon.“ schreibt aus Algiras, 2. Nov.:

„Man sagt, daß die Fahrzeuge in diesem Hafen sich einer Schalluppe unter englischer Flagge mit Waffen und Munition für Tanger bestimmt, bemächtigt haben. — Die Generalkonfulten von Portugal, Belgien, Schweden, den Ver. Staaten und Neapel sind aus Tanger bereits in Gibraltar angelangt, wo alle ihre Staatsangehörigen vor ihnen eingetroffen waren. Es sind keine Europäer mehr zu Tanger, als der Repräsentant und das Konsulatpersonal Englands.“

Türkei.

Konstantinopel, 9. November. Bely Pascha wird ganz bestimmt zum Gesandten in Paris ernannt. Im Ministerium scheint sich vollkommene Eintracht herzustellen; im Divan bereitet sich eine heilsame Reaktion vor. Die Porte beklagt sich lebhaft über die Einfälle der Montenegro, die mit Vorwissen Danilo's erfolgt sein sollen.

In Podgorizza sind katholische Gräber entweiht worden — ein Vorfall, der doppelt beklagenswerth ist, weil er zwischen Griechen und Katholiken auf türkischem Gebiet stattgefunden hat, und die mohamedanischen Behörden berufen sind, zwischen streitenden Christen zu entscheiden. Die Sache wird folgendermaßen berichtet. Der griechische Bischof Mons. Melentios war auf einer Diözesanversammlung am 24. September nach Podgorizza gekommen, welcher Ort wenige Tage vorher von dem katholischen Bischof Mons. Giurcia besucht worden war. Die Bevölkerung besteht größtentheils aus nichttaurten Griechen, unter denen nur sechs katholische Familien wohnen, die seit einer Reihe von Jahren ihre Todten in unmittelbarer Nähe des griechischen Kirchhofs begraben, ohne daß von irgendeiner Seite her jemals die geringste Ein-

wendung gemacht worden wäre. Am 26. Sept. aber begab sich der griechische Prälat, an der Spitze der griechischen Gemeinde, an Ort und Stelle, und ließ nach einer Rede die Kreuze aus den katholischen Gräbern reißen und die Grabsteine zertrümmern; als Motiv gab er an: die katholischen Gräber seien auf dem Gebiete des griechischen Friedhofs gelegen, was als eine Entweihung nicht länger geduldet werden könne. Bemerkenswert ist, daß der katholische Bischof Mons. Giureia auf eine vorläufige Anfrage sich mit großer Mäßigung dahin ausgesprochen hatte: die kompetente Behörde solle die Gebietsfrage erledigen; falls die Entscheidung gegen die Katholiken ausfalle, so werde er sofort selbst für Verlegung der Gräber sorgen. Als nichtsdestoweniger der Gewaltthat verübt worden war, appellirte er an die kompetente Behörde, deren Spruch wahrscheinlich gegen den griechischen Bischof ausfallen dürfte, da dieser inmitten seiner Gemeinde sich nicht mehr für sicher hält. Unter den benachbarten katholischen Bergstämmen hat der Vorgang große Aufregung hervorgerufen. Von Seite der österreichischen Konsularbehörden sind energische Schritte zur Wahrung der Rechte der Katholiken gemacht worden.

Vermischte Nachrichten.

In **Wien** hat sich ein Verein unter dem Namen „Zionverein“ gebildet, der nach den vorliegenden Statuten bezweckt: „Die möglichst vollendete Ausbildung des Männer- und gemischten Chores, durch Studium und Aufführung geeigneter, vorzugsweise religiöser, wie auch weltlicher Choral-Kompositionen, unter thunlichster Zuwendung seiner Thätigkeit und der Erträgnisse von Aufführungen zur Förderung und Unterstützung von religiösen und Humanitäts-Institutionen.“ Der Verein zählt bereits 100, theils unterstützende, theils ausübende Mitglieder, und hat den Prediger Dr. Adolf Zellinek zum Präsidenten, und Herrn Julius Sulzer zum Chorleiter gewählt.

Die „Br. Ztg.“ berichtet: In dem Berner Korn'schen Gussbaue fand am 19. d. M. in der Morgenstunde der Guss der Plinthe zum Erzherzog Karl-Monument statt. In dem großen Atelier Korn's, in welchem das Monument modellirt wurde, wird in diesem Augenblicke die schön eifelierte Kolossalstatue so wie sie zusammengesetzt, als es vor der Transportierung derselben auf den äußeren Burgplatz möglich ist. — Unter den Broncegüssen, die entweder schon fertig sind oder zum Gusse vorbereitet werden, bemerkt man die kolossale Büste des H. Grafen Radetzky für Laibach, deren Gießung mit der größten Aufmerksamkeit durchgeführt wurde, und die Gypsform des Kessel-Monumentes für Triest, die zum Gusse vorbereitet wird.

Dieser Tage zog eine ziemlich zahlreiche Zigeunerbande, aus Ungarn nach Siebenbürgen wandernd, auf der Straße zwischen Klausenburg und Lörda ganz gemächlich dahin. Bei einer walachischen Ortschaft angelangt, begab sich Einer der schwarzen Naturkinder zum Richter hinein, und winselt und jammert, daß er krank sei und sofort sterben müsse, wenn ihm der Richter nicht augenblicklich einen Trunk Wein gibt; der mitleidige Mann hat nichts Eiligeres zu thun, als selbst in die Schenke zu laufen, um das lebensrettende Maß zu holen; während dem aber geht der schwarze Bursche her, entwendet Geld und was sonst noch in der Schnelligkeit beim bevägigen Richter zu finden ist, und verschwindet; die dahin ziehende Truppe wird natürlich vom halben Dorf verfolgt, eingeholt, und unter dieser auch der „Todesranke“ entdeckt; allein was hilft alles Suchen und alles Wenden der Taschen und Fesseln der Bande, nicht ein Sedfessel ist bei der ganzen Gesellschaft aufzufinden, geschweige denn die gestohlenen Banknoten des Richters. Schon wollen die Suchenden von ihrem vergeblichen Bemühen ablassen: da — o Zufall! klettert ein Laib Brot vom Wagen auf den Boden herab, zerplatzt, und aus demselben rollen funkelnde Silbermünzen heraus! Nun nimmt natürlich die Untersuchung eine andere Wendung; hiemit wird entdeckt, daß die Walachen Gesellschaft gebührenden Zuhilfenahme inwendig ausgehöhlt und mit Banknoten ausgefüllt sind. Ein Augenzeuge dieses Vorfalls versichert dem „Kolosvari Közlöng“, daß namentlich ein wohlbeleibter Radelwaller vorhanden gewesen sei, der, gleichfalls ausgehöhlt, blanke Goldstücke in seinem Bauche beherbergte. Was mit diesen schlauen Söhnen Egyptens darauf geschehen sei, ist nicht schwer zu errathen.

Der Gauthofbesitzer Baur in Zürich hat den Konferenz-Gesandten, welche bei ihm getagt haben, für die 10 Wochen ihres Aufenthaltes eine Rechnung von 130.000 Franken übergeben. Der Friede ist um diesen Preis immer noch sehr wohlfeil, wenn es — ein dauerhafter Friede ist.

Die Republik Mexiko hat, nach einem an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien gelangten Schreiben, den Beschluß gefaßt, dem Freiherrn Alexander v. Humboldt „ob seiner vielfachen

und rühmlichen Verdienste um Amerika durch seine Reisen und die Beschreibung derselben, mittelst welcher er zur Kenntniß des Landes und seiner Schätze, und besonders Mexikos (Neu-Spaniens) so unendlich viel beigetragen, und ob seiner hohen Wissenschaft, wegen welcher ihm die ganze Welt verpflichtet bleibt“, auf dem ersten Plage von Mexiko ein Denkmal aus Marmor in Lebensgröße zu setzen, weshalb bereits die nöthigen Aufträge erfolgt sind.

Am 14. d. M. war London von einem dichten, gelblich-schwarzen Nebel heimgesucht, der nur auf Momente in's lichtere Grau hinüberstiehlte, aber auch dann noch die Fernsicht auf etwa 50 Schritte beschränkte. Es war der erste ordentliche Nebel dieses Winters und seiner Hartnäckigkeit wegen ein ausgezeichnetes Exemplar seiner Gattung. Er hatte sich übrigens ausschließlich in der Stadt festgesetzt. Wenige Meilen vor derselben, in Richmond und Epsom z. B. schien die Sonne lustig und warm.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 20. Nov. Gerüchweise verlautet, am 23. d. M. werde hier eine Konferenz der Minister mehrerer Mittel- und Kleinstaaten stattfinden, um eine Verständigung über schwebende Fragen zu erzielen.

Mailand, 14. Nov. Annoni ist zum Generalmajor und Nationalgarde-Kommandanten ernannt worden.

Bologna, 15. Nov. Die Brigade Modena wird nach Cattolica verlegt, wo sie die Divisionen Mezacapo und Rosetti ablöst. Rimini und Bologna sollen besetzt werden.

Turin, 17. Nov. Gestern ist eine toscanische Deputation vier eingetroffen, desgleichen Garibaldi, welcher nach einer Unterredung mit den Ministern, nach der Romagna zurückkehrte. Ein kgl. Dekret regelt das System der Besoldungen des diplomatischen Personals.

Paris, 17. Nov. Die Einladungsnote an die Mächte, welche am Kongresse Theil nehmen sollen, ist von dem Fürsten Metternich redigirt worden und hat die Zustimmung des Kaisers erhalten. Man legt Sr. Majestät folgende wichtige Worte in den Mund: „Ich ziehe es vor, mit Europa gegen England, als mit England allein gegen Europa zu sein!“ Für Metternich hat heute in Compiegne mit dem Kaiser und dem Grafen Walowski eine lange Konferenz gehabt.

London, 20. Nov. (Offizielle Uebersetzung.) Schanghai, 8. Oktober. Die Chinesen verwerfen auch den amerikanischen Vertrag; sie verweigern eine vertragmäßig versprochene Oeffnung der Häfen Swatow und Taiwan.

London, 20. Nov. Der heutige „Observer“ meldet, eine förmliche Einladung Englands zum Kongresse sei noch nicht angekommen, es herrsche inzwischen großer Verkehr in der Diplomatie. Garibaldi's Demission sei freiwillig — aus Patriotismus, fügt der „Observer“ hinzu — erfolgt.

Batavia, 9. Oktober. Der Generalgouverneur ist erkrankt; seine Erziehung wird für dringend gehalten. Eine Expedition wird gegen den rebellischen Stamm der Beni im Laufe des Monats abgehen.

Zur Schillerfeier.

Auf dem Rüstli wurde der 100. Geburtstag Schiller's, wie die „Schwyz. Ztg.“ berichtet, „von den Leuten von Uri, Schwyz und Unterwalden“ gefeiert und beschlossen, dem Sänger des „Tell“ und der Thaten der Utschweiz am Mythenstein eine Denktafel zu setzen.

London war nicht die einzige Stadt Englands, die ihr Schillerfest beging. Es liegen heute auch von Bradford und Liverpool Festberichte vor.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 17. Nov. Bei der vorgestern stattgehabten Verlosung der Fürst Salas-Reifferscheid-Versteigerung wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: Nr. 97.721 gewinnt 30.000 fl., Nr. 40.051

gew. 4000 fl., Nr. 64.330 gew. 2000 fl., Nr. 42.465 und 84.247 gew. 400 fl., Nr. 84.249, 72.529, 10.551 und 75.852 gewinnen 200 fl., Nr. 81.671, 83.266, 49.364; 20.382, 55.569, 51.865, 47.573 und 41.257 gewinnen 120 fl.

Triest, 18. Novbr. (Wochenbericht.) Kaffee, für Approvisionirungen und einige Expeditionen nach der Levante ziemlich in Rio und S. Domingo verkehrt. Preise steigend. Zucker gest. für den Consum wenig gekauft, Preise flau. Pfeffer ohne Veränderung im Preise bei kleinem Geschäft. Baumwolle, amerik. wegen der behaupteten Preise wird jeder Kauf schwer. In levant. Qual. kamen wegen der Erleichterung im Preise einige Aufträge für die benachbarten Spinnereien zur Ausführung; Moko fehlt in guter Qual., Preise für mittel und ord. sind bis jetzt noch geheim gehalten. Rothe Kostunen etwas animirt. Eben so Sultaninen, die theils für den Export, theils für Spekulation gekauft wurden, Preise etwas höher. Schwarze Kostunen beschränktes Geschäft ohne Vorroth, Preise stationär. Korinthen ziemlich zu unveränderten Preisen verkauft. Weinbergen sizil. knapp und zu höheren Preisen etwas verkauft. Datteln Alexandria animirt, Preise weichend. Feigen Calamata hinreichend verkauft und etwas gestiegen, jetzt bestehen Besitzer auf höhern Forderungen; Smyrna wenig Geschäft; Apulien hinreichend zu höheren Preisen für gute Ware, die fehlt, gemacht; Dalmatien wenig Umsatz, Preise behauptet. Agrumen knappes Geschäft wegen Mangels an Ware, Preise deshalb höher. Mandeln ziemlich zu frühern Preisen verkauft. Gummi fest aber beschränkter Verkehr. Del sehr animirt und neuerdings gestiegen, wegen der fortwährenden Nachrichten von den Produktionsorten; der Markt schließt fest mit steigender Tendenz wegen Mangels an reispionibler Ware und wegen der hohen Forderungen der Besitzer.

Spiritus nationaler prompt fehlt gänzlich. Preise fest und eher steigend; preuß. prompt fehlt und ist behauptet, auf Lieferung flauer. In Oallus und Altzari beschränktes Geschäft, für letzteren, auf Kommission zu vollen Preisen gemacht. Hanf sehr lebhaft gefragt, Preise höher und in steigender Haltung, weil die ganze Ernte am Ursprungsorte bereits in bestimmte Hände übergegangen ist.

Auf dem Getreidemarkt herrschte weniger Leben, doch betheiligte sich die Spekulation; Weizen wegen des geringen Vorraths beschränkter Umsatz, Mais viel gefragt und steigend, zum Schluß flau. Hafer behauptet. Weizen in guter Haltung. Angekommen sind 600 St. Mais, 600 St. Hafer und 100 St. Weizen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 19. November 1859.

Ein Wiener Megen	Macktpreise		Magazin-Preise	
	in österr. Währ.		in österr. Währ.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	32	5	86
Korn	—	—	3	53
Halbfrucht	—	—	4	6
Gerste	—	—	3	18
Hirse	—	—	3	23
Heiden	2	80	3	13
Hafer	—	—	2	31
Ruturug	—	—	4	—

Theater in Laibach.

Heute, Dienstag:

„Die beiden Nachtwandler“,
Posse in 2 Akten, von Restrey.

Morgen, Mittwoch:

„Mein Mann geht aus“,
Luftspiel in 2 Akten von Börsstein.

Hierauf:

„Das Versprechen hinter'm Herd“,
Posse mit Gesang.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
19. November	6 Uhr Morg.	331.40	— 3.1 Gr.	NO.	schwach	
	2 „ Nachm.	330.87	+ 2.7 „	SW.	mittelm.	
	10 „ Abd.	331.21	+ 7.5 „	ONO.	mittelm.	0.00
20. „	6 Uhr Morg.	330.57	+ 1.0 Gr.	OSO.	mittelm.	
	2 „ Nachm.	330.05	+ 1.8 „	O.	mittelm.	
	10 „ Abd.	330.24	+ 1.4 „	O.	mittelm.	0.00
21. „	6 Uhr Morg.	329.77	+ 0.9 Gr.	NO.	mittelm.	
	2 „ Nachm.	330.00	+ 1.9 „	OSO.	mittelm.	
	10 „ Abd.	330.50	+ 0.7 „	O.	mittelm.	0.00

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 19. November, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung recht gut, die Effekten-Kurse in allen Richtungen fest und theilweise höher, die Tendenz günstig — Der Markt vorhanden, zwar etwas fest gehalten, aber doch flauer als gestern.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	67.75	68.
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	77.70	77.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.75	71.85
„ zu 4% „ „ 100 „	63.75	64.
mit Verleij. v. J. 1834 f. 100 fl.	340.—	342.—
„ 1839 „ 100 „	117.—	117.50
„ 1854 „ 100 „	110.50	110.75
Commodentenscheine zu 42 L. austr.	16.25	16.50

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oester. 3. 5% für 100 fl.	91.—	92.—
„ Ungarn 5% „ 100 „	72.75	73.50
„ Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	71.—	72.—
„ Galizien zu 5% für 100 fl.	72.—	72.75
„ der Bukowina 5% „ 100 „	70.50	71.—
„ Siebenbürgen 5% „ 100 „	71.—	71.50
„ and. Kronländer 5% „ 100 „	85.—	93.—
m. der Verleijungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	897.—	899.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	203.50	203.60
d. u. öst. Gesammte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. 576.—	576.—	578.—
d. kais. Nord-Nordb. 1000 fl. ö. W. pr. St.	1915.—	1918.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W. oder 500 fr. pr. St.	270.—	270.50
d. kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. ö. W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	173.75	174.25
d. Süd-norddeut. Verbind. 200 fl. ö. W. p. St.	136.—	137.—
d. Rheinbahn zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. süd. Staats-, lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. zu 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	148.—	149.—
d. Graz-Köflacher Eisenbahn und Bergbau-Gesellsch. zu 200 fl. ö. W.	—	116.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. pr. St.	433.—	435.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. ö. W.	236.—	240.—
d. Wiener Dampfm. Akt.-Ges. zu 500 fl. ö. W.	330.—	340.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 6jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	101.—
„ 10jährig zu 5% für 100 fl.	96.—	96.50
auf ö. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50

Lose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	100.50	101.—
„ Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. ö. W. pr. St.	103.—	103.50
„ Stadtgemeinde Ofen 40 fl. ö. W.	38.—	38.50
„ Unterh. zu 40 fl. ö. W. pr. St.	81.—	82.—
„ Salm „ 40 „ „ „ „	38.50	39.—
„ Palffy „ 40 „ „ „ „	35.75	36.25
„ Glary „ 40 „ „ „ „	35.50	36.—
„ St. Genois „ 40 „ „ „ „	36.50	37.—
„ Windischgrätz „ 20 „ „ „ „	25.25	25.75
„ Waldstein „ 20 „ „ „ „	26.50	27.—
„ Reglitz „ 10 „ „ „ „	14.50	15.—

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 21. November 1859.

Effekten.

5% Metalliques	71.70	ö. W.
5% National Anlehen	77.70	ö. W.
Bankaktien	899.—	ö. W.
Kreditaktien	203.50	ö. W.

Wechsel.

Augsburg	107.—	ö. W.
London	124.50	ö. W.
K. f. Münz-Dufaten	5.90	ö. W.

Gold- u. Silber-Kurse v. 19. Nov. 1859.

	Geld.	Ware.
K. Kronen	17.10	—
kais. Münz-Dufatenagio 124 1/2 %	5.88	—
ö. W. dts. dts.	5.87	—
Napoleon's d'or	9.94	9.96
Souverain's d'or	17.15	—
Friedrich's d'or	10.55	—
Unions d'or (deutsche)	10.18	—
Engl. Sovereigns	12.45	—
Russische Imperiale	10.18	—
Silber	123.50	—
„ Ceypens	122.50	123.—
Preussische Kaiser-Anweisungen	1.88.	1.89

Fremden-Anzeige.

Den 19. November 1859.

Hr. Seiner, k. k. Kommissär, — Hr. v. Spornar, k. k. Telegraphen-Inspektor, und — Hr. Fabricei, Kaufmann, von Triest — Hr. Schagel, k. k. Beamte, von Landkras. — Hr. Gräfin Attems, Herrschaftsbesitzerin, von Luitthal. — Hr. Mettel, Kaufmanns-Gattin, von Triest.

Den 20. Hr. Baron Herrmann, k. k. Hauptmann, von Wien. — Hr. Perme, k. k. Linien-Schiffskaplan, von Dignaro. — Hr. Lamprecht, Spediteur, von St. Veit — Hr. Dettner, Optiker, von Württemberg. — Hr. Zetter, Realitätenbesitzer, von Gurlfeld.

3. 2038. (1)

Beachtenswerthe Anzeige.

Hierdurch bringen wir unsern hiesigen Aufenthalt zur gefälligen Beachtung, und zeigen an, daß wir mit einem reichen Sortiment unserer rühmlichst bekannten

Optischen Fabrikate

hier einige Tage verweilen.

Unter unserm Lager, durch dessen große Vollständigkeit schwachlichtige Personen jeder Art auf's Vollkommenste befriedigt werden können, befindet sich insbesondere eine Auswahl gefasster und ungefasster Brillen- und Vornetengläser, die vermöge der dazu verwendeten reinen Glasmassen, und bearbeitet nach der als vorzüglich anerkannten und mühevollen Schleifart des englischen Optikers Wollaston, nach genauer Prüfung des Sehvermögens für das leidende Auge entsprechend gewählt, als hohe Wohlthat empfohlen werden können.

Besonders machen wir aufmerksam auf eine ganz vorzügliche Art Konversationsbrillen, die Abends bei Licht dem Auge jede Blendung entziehen, wodurch jeder an Augenschwäche Leidende in kurzer Zeit einer bedeutenden Schwäche enthoben sein wird.

Daß die Unterzeichneten als Optiker zugleich auch die theoretischen Kenntnisse und praktische Fertigkeit hinsichtlich der zweckmäßigen, dem individuellen Baue und Zustande jedes Auges entsprechenden Wahl der Gläser besitzen, haben mehrere sachkundige Aerzte und Optiker bereits rühmlichst anerkannt; auch haben wir hierüber empfehlende Zeugnisse der berühmtesten Autoritäten Deutschlands vorzuweisen.

Ferner befinden sich unter unsern optischen Instrumenten: Fernrohre von verschiedener Größe, Loupen, Theaterperspektive für ein oder zwei Augen, die sich durch vorzügliche Güte der Gläser auszeichnen, Vornetten und Brillen in den

3. 2025. (3)

Der Ausverkauf

meiner Schnitt-, Kurrent- und Modewaren, noch vollständig fortirt in allen erdenklichen Winter-Artikeln, dauert unter den eigenen Einkaufspreisen nur noch bis Ende März nächsten Jahres, wozu ich alle Kauflustigen höflichst einlade.

Joh. Kraschovik,

zur „Brieftaube“, Nr. 240 am Hauptplatze in Laibach.

3. 1972. (4)

Am 15. Dezember d. J.

erfolgt

die erste Ziehung der

Oefner Anlehens-Lose.

Diese Lotterie, welche nur 50.000 Stück Lose à fl. 40 öst. Währ. enthält, ist mit 56 Treffern v. fl. 40.000, 30.000, 20.000 ö. W. u. ausgestattet, und da laut Verlosungsplan jedes dieser Lose ohne Ausnahme einen Gewinn machen muß, so erhält man für die ausgelegten fl. 40, im ungünstigsten Falle mindestens 60, 70, 75, 80 Gulden öst. W. zurück.

Das gefertigte Bankhaus hat dieses Lotterie-Anlehen, wobei im Verlaufe des ersten Jahres vier Ziehungen erfolgen, von der Stadtgemeinde Ofen kontraktlich übernommen, die Theilschuldverschreibungen (Lose) werden daher durch dasselbe ausgegeben, so wie f. Z. die verlosenen Beträge nach Auftrag ausbezahlt.

Wien im November 1859.

J. G. Schuller & Comp.,

am Hof Nr. 329.

Derlei Lose sind, so wie Depot-Scheine zu Kredit-Losen, billig zu haben in Laibach bei Mallner & Mayer.

3. 2039. (1)

Ein schönes Wiener Billard

aus der renommirten Fabrik des Herrn Knill ist im Koliseum sammt allen großen und kleinen Ballen und Queen's zu verkaufen.

elegantesten Einfassungen und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

Unser Verkaufsalon ist im Gasthofe „zum Elefant“, Zimmer Nr. 1. Aufenthalt 8 Tage.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß wir im Besitze von neuen Stereoskopen sammt Glasbildern sind.

Dessauer & Komp.,

Optiker aus Stuttgart.

3. 2034. (3)

Markt-Anzeige

Ferdinand Sallegg, Beschuhungs-Depot- und Privilegiums-Inhaber aus Graz, empfiehlt sich im gegenwärtigen Markt mit seinen Erzeugnissen zur geneigten Abnahme, Markt-Hütte Nr. 2.

3. 1839. (3)

Die genaue „Vorschrift“ zur raschen, einfachen, kalten Bereitung einer ganz vorzüglichen

tieffschwarzen Tinte

(Schreib- und Kopirtinte), welche sofort tiefschwarz, leicht aus der Feder fließt, je älter je besser wird und alle die modernsten, theuern Schwindeltinten beseitigt — das Pfund für kaum 1 Silbergroschen (c. 34 Kreuzer rhein.) — sowie die besten Rezepte zu den verschiedenen andern schwarzen, blauen, rothen Schreib-, Kopir- und Zeichentinten (Alizarintinten u.) ertheilt für 3 Thlr. — 6 fl. — 12 Frank. — 1 Dukaten;

ferner: die praktische-technologische „Vorschrift“ zur

Siegellack-Fabrikation

nach den neuesten, klügsten und probatesten Verhältnissen in allen Farben, vom feinsten Königsack bis zum ordinärsten Pack- und Flaschenack, ebenfalls für 3 Thaler u. — beide Vorschriften zusammen für 5 Thaler — 10 fl. — 20 Frank.